

Risk und Fun des fröhlichen Inseratebastelns

Ein dicker Custom-Hobel, eine fast nackte Frau, ein paar kräftige Ausdrücke aus dem Biker-Idiotikon – und fertig ist das Inserat! Kein Klischee wird ausgelassen, sämtliche Instinkte bedient. Klar, dass diese Art Werbung voll ins Schwarze treffen muss!



Wer so einen Eyecatcher wie diese hübsche Bikerbraut ins Zentrum einer bunten Todesanzeige stellt, braucht eigentlich gar keine Headline. Tom von Tomotos Harleyladen macht trotzdem eine: «Motorradfahren kann tödlich sein.»

Einverstanden. Weil: Wenn die Dame in diesem Aufzug auf einem Ölfleck ausrutscht, schabt es ihr nicht nur die makellose Tapete ab, sondern sie kann sich auch das Köpfchen ganz hübsch verbeulen. Ganz zu schweigen von den prallen Dingern an der Vorderseite. Schade wär's natürlich auch um den aufwändig gestylten Töff, das nur ganz nebenbei.

Aber das Chick ist ja auch gar nicht gemeint. Denn dieses Gerät gehört unter den schwierigen Hintern eines gestandenen Mannsbilds, das weiss, wie das Leben wirklich funktioniert. Oder, um mit Toms sorgsam gereimtem Inserattext zu sprechen: «Testen – Festen...! Saufen – Raufen...! Harleys kaufen...!»

Das ist genau die Sprache, die von den Harley-Fahrern (laut zuverlässigen Quellen sollen das die Töffpiloten sein, die sich den Teufel um sämtliche Biker-Anstandsregeln scheren!) verstanden und geschätzt wird! Vor allem, wenn man weiss, dass die Kernzielgruppe der Marke heute primär aus midlife-crisisgebeutelten Zahnärzten, Rechtsanwälten, Wirtschaftsinformatikern und Werbeagentur-inhabern besteht. Auch die haben schliesslich Freude daran, wenn sie an drei Wochenenden im Jahr für echte Kerle gehalten werden! Selbst wenn dann abends der malträtierte grosse Gesässmuskel brennt wie das Feuer in Holland und ihnen das vom besten Caterer des Seefelds an die Lagerfeuerlocation gelieferte Dreistern-Hummer-und-Austern-Picknick vergällt...

Doch wenn dann Brigitte Bardot, Ikone der Sechzigerjahre-Biker, aus dem eigens installierten B+O-Music-Center trällert, heepen sie mit verklärten Augen laut und glücklich mit:

Je n'ai besoin de personne
En Harley Davidson
Je n'reconnais plus personn'
En Harley Davidson
Et si je meurs demain
C'est que tel était mon destin
Je tiens bien moins à la vie
Qu'à mon terrible engin.

Natürlich tönt das alles (vor allem aus dem Schmollmund der Schönen) viel charmanter als «Festen, Saufen, Raufen, No risk, no fun!» Aber mit einem Glas Jahrgangschampagner und der gehörigen Portion alkoholfreiem Bier intus wird kommt auch der griesgrämigste Scheidungsanwalt aus sich heraus, verliert seine Hemmungen und lässt – natürlich im Rahmen des gebotenen Anstands – so richtig eine ganz kleine Sau raus!

Und «Testen – Festen – Harleys kaufen...!» ist immerhin auch etwas. Man soll sich schliesslich ab und zu mal was Schönes leisten!

Ich mache bei Giorgio im Blauen Himmel den Putzfrauentest: «Wie findest du dieses Inserat?» «Schöni Auge», sagt der. «Wie damals mini Pasqualina, wo ich mit Lambretta und ire und Koffer von Catanzaro über Gottardo hier gefahren bin! Fuoco in Arsch! Aber nicht wegen weisch scho, ma weil trentasei ore verruggti vibrazioni!»

Eben. Das ist die wahre Biker-Romantik. Und darauf saufen wir una Stanga.